

## **Gertrud-Eysoldt-Ring: Auszeichnung für Nicholas Ofczarek / Roter Teppich für die Theaterszene**

# **Vom Preisträger zum Publikumsliebbling**

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch

Bensheim. Im Parktheater wurde am Samstagabend der bedeutendste Theaterpreis im deutschsprachigen Raum verliehen: Der 26. Gertrud-Eysoldt-Ring ging an den österreichischen Schauspieler Nicholas Ofczarek (40). Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Der 28-jährige Antú Romero Nunes wurde mit dem 5000 Euro schweren Regie-Förderpreis ausgezeichnet.

Ofczarek erhielt den Ring für seine herausragende Leistung in der Rolle des Kasimir in Horvaths "Kasimir und Karoline", die Frank Castorf am Münchner Residenztheater inszeniert hat. Der gebürtige Wiener ist festes Ensemblemitglied des Burgtheaters und zweifacher Nestroy-Preisträger.

### **Petra Gerster moderierte**

1998 wurde er mit der renommierten Wiener Josef-Kainz-Medaille geehrt - die im Jahr darauf abgeschafft wurde. Dem Eysoldt-Ring blühe ein solches Schicksal sicher nicht, sagte ein gut aufgelegter Preisträger, der beim Bensheimer Publikum einen glänzenden Eindruck hinterlassen hat.

Das Parktheater war dem bedeutenden Anlass entsprechend voll. Moderiert wurde die Preisverleihung bereits zum dritten Mal infolge von Petra Gerster. Durch die insgesamt straffe Dramaturgie und den sympathischen Auftritt der Preisträger knauserte der Festakt mit zeitlichen und inhaltlichen Längen.

Die Laudatoren bemühten sich, den politischen Rednern nachzueifern und rhetorisch auf die Tube zu drücken. Es gelang: Der Spagat aus gehaltvollen Theaterinformationen und amüsanten Anekdoten geriet nicht zur Grätsche. Die Zuschauer dankten es den Akteuren mit langem Applaus. Die veranschlagten 90 Minuten wurden nur leicht überzogen.

Es war vor allem Nicholas Ofczarek, der in Bensheim durchaus zum Publikumsliebbling avanciert ist - so auch beim unterhaltsamen Theatertalk am Sonntag (wir werden ausführlich berichten). Bei der Preisverleihung präsentierte sich der Schauspieler schlagfertig und charmant. Er posierte mit dem Eysoldt-Ring und lobte die Rede des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier mit "So frei reden kann ich nicht", um sogleich das Gegenteil zu beweisen.

Auf der Bühne sei er ebenso perfektionistisch wie ehrfürchtig den Rollen gegenüber, in denen er sich grundsätzlich völlig verausgabte. "Dieser von mir unendlich geliebte und gehasste Beruf wird mir immer ein Rätsel bleiben", sagte Ofczarek im Parktheater, wo er mit langem Beifall gewürdigt wurde.

"Lieber Nicki!": In seiner sehr persönlichen Laudatio porträtierte der Theaterregisseur Martin Kušej (Regie-Förderpreis 1993) den neuen Ringträger als opulente Bühnen-

Gewalt, deren Energie das über vierstündige Horvath-Stück souverän zusammenhalte. Nicholas Ofczarek, mit dem er mehrmals zusammengearbeitet hat, verkörpere "Höllenangst und Lebensgier".

Sein Spiel sei immer kraftvoll, raumgreifend und nah am Publikum. In der Tat: Seine enorme Bühnenpräsenz, von der die Eysoldt-Jury in ihrer Begründung schwärmte, was auch im Parktheater spürbar, wo Bürgermeister Thorsten Herrmann eine kurzweilige Preisverleihung eröffnete.

Von Petra Gerster als Gelegenheitsdarsteller auf lokalen Amateurbühnen angekündigt, definierte Herrmann den Eysoldt-Ring als Auszeichnung für Theater-Persönlichkeiten jenseits des kurzen Erfolgs. Wer ihn trage, stehe für Qualität und Ausdauer in der deutschsprachigen Theaterwelt. Dass die Stadt Bensheim jährlich zweieinhalb Millionen Euro in ihre Kulturlandschaft investiert, wurde insbesondere von den Theaterfreunden im Publikum positiv kommentiert.

## **Regiepreis für Nunes**

Antú Romero Nunes hat von dem Regiepreis in Chile erfahren. "Danach haben wir zwei Tage lang gefeiert." Deutlich kürzer - nämlich 17 Minuten lang - widmete sich der Dramaturg und Theaterhistoriker Professor Klaus Völker einem jungen Mann, der mit seiner Inszenierung von "Rocco und seine Brüder" für Aufsehen gesorgt hat - und das mit einer Filmadaption. Der Sohn eines portugiesischen Vaters und einer chilenischen Mutter hat den Streifen von Visconti im Mai 2011 auf die Bühne des Maxim Gorki Theaters in Berlin gebracht.

Juror Völker, dem Preisträger seit dessen Studium an der Ernst-Busch-Hochschule verbunden, bezeichnete Nunes als talentierten Theater-Dirigenten mit der Fähigkeit, seine Schauspieler in die Rolle zu führen. "Er wird seinen Weg machen", sagte Völker.

"Seine Inszenierungen riskieren viel, ruhen sich niemals aus, sind immer lebendig und energiegeladen", so Völker bei der Vergabe des Kurt-Hübner-Regiepreises 2011. Nunes mache Theater, das Fragen stellt. "Die Inszenierungen haben Witz, aber der Ernst wird nicht wegironisiert."

Ein Satz, den man auch als Charakterisierung der Bensheimer Preisverleihung verwenden könnte.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Montag, 26.03.2012